

Politische Vesper: Psalm 24

Pfarrer Giselher Hickel

7. April 2013

1. Die Erde ist des HERRN und was darinnen ist, der Erdkreis und die darauf wohnen.
2. Denn er hat ihn über den Meeren gegründet und über den Wassern bereitet.
3. Wer darf auf des HERRN Berg gehen, und wer darf stehen an seiner heiligen Stätte?
4. Wer unschuldige Hände hat und reinen Herzens ist, wer nicht bedacht ist auf Lug und Trug und nicht falsche Eide schwört:
5. der wird den Segen vom HERRN empfangen und Gerechtigkeit von dem Gott seines Heiles.
6. Das ist das Geschlecht, das nach ihm fragt, das da sucht dein Antlitz, Gott Jakobs.
7. Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehre einziehe!
8. Wer ist der König der Ehre? Es ist der HERR, stark und mächtig, der HERR, mächtig im Streit.
9. Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehre einziehe!
10. Wer ist der König der Ehre? Es ist der HERR Zebaoth; er ist der König der Ehre.

Politische Vesper am 7.4.2013, Wasser - Quelle des Lebens oder Geldquelle
Predigt zu Psalm 24

Liebe Gemeinde, eine Geschichte ums Wasser, ich fand sie in der Berliner Zeitung vom 23.6.2012: Der Immobilienhändler aus Düsseldorf, Werner Becker, hat den Wandlitzsee am nördlichen Berliner Stadtrand für 400.000 E gekauft.

Im Bieterverfahren konnte die Gemeinde gerade mal halb so viel bieten.

Der Wandlitzsee ist einer von 145 Seen im Land Brandenburg, die zum Verkauf anstehen. Aus dem Volkseigentum der DDR sind sie in Bundesbesitz übergegangen. Der Bund will sie privatisieren.

Werner Becker reizte der einst berühmte Ortsname, aber er witterte auch das Geschäft. Er hat vom gemeindeeigenen Freibad 60.000 E für den Badesteg kassiert, von dem die Kinder ins Wasser springen dürfen. Außerdem fordert er rund 15.000 E je Boots- oder Angelsteg von jedem der etwa 150 Anrainer. Noch wird vor Gericht gestritten, aber Becker hat gute Aussicht, dass seine Forderungen vom Gericht bestätigt werden. Das wären dann über 2 Millionen E, also 500 % Rendite in ca. 10 Jahren. Der See wurde zur Geldquelle. Aufgrund der öffentlichen Empörung will die Landesregierung in Potsdam jetzt 60 Seen für das Land zu erwerben, um sie vor derartiger Privatisierung zu schützen.

Wem gehört das Wasser? Wem gehört die Erde, deren Blutkreislauf das Wasser ist?

Der Psalm sagt: Die Erde ist des Herrn und was darinnen ist, der Erdkreis und die darauf wohnen. In unser Bibel, ebenso wie in unser Gesellschaft, hat die Eigentumsfrage zentrale Bedeutung. Sie wird in der Bibel eindeutig beantwortet, aber eindeutig anders als in unser Gesellschaft: Die Erde mit allem was darauf ist, und zumal mit dem lebenspendenden Wasser, gehört dem Herrn.

Die Aussage deckt sich mit der von Gott als dem Schöpfer. V.2 nimmt darauf Bezug: Denn er hat ihn (den Erdkreis) über den Meeren gegründet und über den Wassern bereitet. Er hat Wasser und Land geschieden, Licht und Dunkel. Er hat Pflanzen und Tiere, Mann und Frau geschaffen - alles, was auf der Erde ist. Das Urheberrecht und damit also das Eigentumsrecht gebührt ihm.

Das klingt ehrwürdig, und es gibt dramatische Geschichten vom souveränen Umgang Gottes mit seinem Eigentum: Für sein aus der Sklaverei fliehendes Volk teilt er die Wasserwogen und die Sklavenhaltertruppe lässt er im Meer untergehen.

Für das dürstende Volk in der Wüste lässt er Wasser aus der Felswand sprudeln.

Psalmdichter und Propheten werden nicht müde, den Herrn zu preisen, der dem gepeinigten Volk einen Ruheplatz an der Quelle bereitet.

Die Erde ist des Herrn mit dem, was darinnen ist - das klingt schön aber auch weltfremd, juristisch nicht belastbar. Immerhin ernst genommen hätte der Satz handfeste ökonomische Konsequenzen.

- Wenn das Wasser dem Herrn gehört, heißt das, es ist unverkäuflich. Es darf zum Leben genutzt werden aber nicht als Mittel, Kapital zu vermehren.
- Wenn das Wasser dem Herrn gehört, heißt das, es ist schonend und mit Achtung zu behandeln, es darf nicht vergeudet und nicht verdorben, nicht überteuert verteilt werden.
- Wenn das Wasser dem Herrn gehört, heißt das, niemand hat auf das Wasser einen exklusiven Anspruch. Niemand hat das Recht, es anderen vorzuenthalten, auch nicht per Dienstleistungs-Vertrag.

Das ist nicht allein für Israel und die Bibel kennzeichnende Auffassung. Wasser gehörte bereits in vorbiblischer und gehört in außerbiblischen Kulturen zur Allmende, dem gemeinschaftlich genutzten Gut, das niemandes privates Eigentum ist. Regelungen über den gerechten Umgang mit dem Wasser standen ganz am Anfang der Rechtsentwicklung, sind also Kern der Kultur überhaupt.

Das gilt menscheitsweit und kennzeichnet alle indigenen Kulturen.

Umso perverser die Praxis der gegenwärtigen neoliberalen Wirtschaftsdiktaturen.

CocaCola, Nestle, Pepsi und Andere kaufen knappe Wasserreserven und Quellen en gros. Sie nehmen damit den Ruin heimischer Landwirte in Kauf, um das Wasser in Flaschen abgefüllt in die Supermärkte zu karren.

Die Praxis privater Dienstleistungskonzerne, wie sie der Wassertisch am Beispiel von Veolia und RWE in Berlin aufgedeckt und wie sie weltweit zu beobachten ist, ist einfach unzivilisiert.

Die Erde ist des Herrn - wer ist dieser anonyme Eigentümer, den wir hilfsweise "Herr" oder "Gott" nennen, weil wir seinen Namen nicht kennen. Die Bibel legt großen Wert darauf, ihn nicht im Reich der bloßen Ideen und geistlichen Phantasien zu suchen. Er ist auf Erden zu Hause, nämlich auf dem Zion; Damit will die Bibel sagen: Wenn er von Erde spricht, meint er Land, Boden, Acker. Und wenn er Wasser sagt, meint er Quelle, Fluss, Trinkwasser, auch wenn lebendiges Wasser gelegentlich zur Metapher für Leben überhaupt wird.

Unser Psalm nennt aber vier Kriterien, wer sich dem Souverän auf dem Zion nähern darf, wer zu ihm gehört:

- Wer unschuldige Hände hat - also wer gerecht handelt;
- wer reinen Herzens ist - also aufrichtige Absicht hegt;
- wer nicht bedacht ist auf Lug und Trug - also juristische Tricks und Täuschungen meidet;

- wer nicht falsche Eide schwört - also dessen Worte mit den Taten übereinstimmen.

In Ps. 15 werden die Antworten auf die gleiche Frage noch deutlicher auf Wirtschaft gemünzt

"Wer sein Geld nicht auf Zins gibt und keine Bestechung zum Schaden Unschuldiger vornimmt ..."

Die Praxis, wie sie der Wassertisch aufdeckt, offenbart ein anderes Bild von unserer Wirtschaftselite. Sie betreibt den Ausverkauf von Gemeingut, und wer das tut,

- verliert die Unschuld seiner Hände,
- empfindet Aufrichtigkeit als geschäftsschädigend,
- macht Lug und Trug zum Umgangston,
- und seine Werbesprüche haben mit der Wahrheit nichts mehr gemein.

Damit ist nicht das Recht von Arbeiter, Ingenieuren und Firmen bestritten, für ihren kompetenten Umgang mit dem Wassermanagement bezahlt zu werden, solange der sorgsame Umgang mit dem kostbaren Gut Ziel und Zweck ihrer Tätigkeit ist.

Der Psalm fragt schließlich direkt: Wer ist dieser Souverän? Neben Ehrentiteln, die von Hochachtung zeugen, klingt die Antwort merkwürdig militant: König - stark und mächtig - gewaltig im Streit - Herr der Heerscharen (Zebaoth).

Alles weist deutlich darauf hin, dass das Eigentumsrecht dieses Herren nicht unangefochten gilt. Er ist darauf eingestellt, es zu verteidigen. Die Erde ist des Herrn, das ist keine matte Allerweltsfloskel. Es ist ein Streitruf:

- Die Erde gehört nicht Pharao!
- Nicht dem König von Babylon!
- Nicht den kanaanäischen Stadtkönigen, die den Bauern das Leben schwer machen, indem sie hohe Steuern auf Land und Brunnen erpressen!
- Die Erde gehört auch nicht David oder Salomon oder wer immer Israel regiert.

Die Erde mit ihren Wasserquellen gehört dem namenlosen Gott, der also, also geschäftsunfähigen ist, vielleicht auch geschäftsunwillig, vielleicht gerade

deshalb namenlos, damit man mit ihm keine Geschäfte machen kann, nicht um Preise schachern kann.

Anders gesagt: Sein Eigentum ist tabu. Natur und Wasser, dürfen gemeinschaftlich genutzt werden, aber gehören ihm, damit niemand sonst darauf Rechtsanspruch erheben kann.

Liebe Gemeinde, was wir als neoliberale Praxis des Umgangs mit dem Wassers erleben, die Unterwerfung der Versorgung mit dem lebenspenden Nass unter die Gesetze des Marktes, ist Sünde gegen Gott. Dieser Satz ist die theologische Version einer politischen und ökonomischen Problemanzeige. Es geht auch um einen Angriff auf die Grundlagen der modernen Ökonomie. Die Väter des Liberalismus predigten den Schutz des Gemeineigentums. Der fromme Christ, John Locke, ebenso wie der Jude, Karl Marx, wussten sehr wohl, dass der Schutz kollektiven Eigentums die biblische Rede von Gottes Eigentum an der Erde reflektiert.

Die Gefahr ist die: Wenn der natürliche Lebensraum in kommerziell verwertbare Waren verwandelt wird, und dazu Gesundheit, Bildung, Wissenschaft, Kommunikation usw., dann sind wir auf dem Weg, auch den Menschen zur Ware zu machen, Menschen werden käuflich oder - das ist die andere Seite der Medaille - sie werden unverkäuflich, ihr Marktwert auf Null, d.h. sie sind minderwertig, wertlos.

Wir halten dem unverdrossen entgegen: Die Erde gehört dem Herrn, der auf dem Zion seinen Fuß auf die Erde gesetzt hat. Er hat daselbst Tür und Tor der Grabeskammer des Menschengesohnes geöffnet. Wir leben in der Osterzeit. Der Psalm will uns anstecken mit seinem Kampfruf für die Auferstehung, den Aufstand gegen das Unrecht, er will uns anstecken mit der österlich-lebensbejahenden Militanz dessen, der sein Souveränitätsrecht behauptet, auch wenn es mit Füßen getreten und per Gesetz schon für tot erklärt und ins Grab gelegt wurde.

Unser Platz als Christen, als Gemeinden, als Kirche ist an der Seite derer, die die Versorgung der Menschen mit sauberem Wasser wieder zu einer öffentlich verantworteten Angelegenheit machen wollen, die den Geschäfte witternden Privatisierern von Gemeingütern den Kampf ansagen, hier in Berlin, in Brandenburg und auf dem ganzen Erdkreis.